

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 4

**Illustration:** Denkmal des Monats  
**Autor:** Guhl, Martin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Telespalter

**D**ass wir, wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge, alle unter Zeitnot leiden, wirkt sich massiv auf das tägliche Leben aus. Wir sind gezwungen, wo es nur geht, Sekunden und Minuten einzusparen, um für anderes, was immer dies auch sei, Zeit zu haben.

So sagen wir (zum Beispiel) beim schnellen Abschied nicht mehr «Ich wünsche Dir einen schönen Nachmittag», unser Gegenüber muss sich mit einem «Schöne» zufrieden geben. Die damit verbundene Einsparung an Zeit beläuft sich, gemäss seriöser Zeitmessung, auf rund 2,5 Sekunden. Pro Tag kann man somit gut und gerne auf eine halbe Minute kommen, wenn man zwölf Begegnungen, inklusive Kommunikation am Telefon, in Betracht zieht.

**A**uch der Ausruf «Das ist aber dumm!» oder die Feststellung «Da ist etwas Blödes passiert!» – beide sind uns abhanden gekommen. Wir begnügen uns mit einem knappen, unmissverständlichen, keinen Widerspruch duldenden «Scheisse». Insbesondere das Fernsehen ist für diese umgangssprachliche Neuerung dankbar; hilft sie doch, in einem Film oder in einer Serie Zeit zu sparen, die dann für freudenspendende Werbung verkauft werden kann.

Die Optimierung aller Elemente des menschlichen Lebens hat eben ihren Preis – auch wenn dabei die Qualität, das Niveau oder wie immer man das gewisse Etwas nennen will, vor die Hunde geht.

**A**uf den schönen Namen Suleika Michel hört die neue Wetterfee auf dem SF-Kanal. Warum sie aber gebetsmühlenartig ihre Prognosen von sich gibt und dabei die beiden Arme mittels besonderer Fingerfertigkeit verknäult und bei leicht gebeugter und wippender Körperhaltung sozusagen um die eigene Achse dreht, ist für Zuschauer normalen Zuschnitts schleierhaft (oder besser gesagt) störend. Wer schafft da Abhilfe? Oder bin ich ein kleinlicher Mensch, der sich über Dinge ärgert, die man heutzutage einfach hinnehmen muss?

**jpg.**

## Denkmal des Monats



MARTIN GUHL

MARTIN GUHL

cartoonexpress.ch